Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

71 (21.6.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364173

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 71. Sonnabend, den 21. Juni 1873.

** **Elsfleth**, 20. Juni. Der Abmarsch der deutschen Truppen aus Frankreich wird am 5. Juli mit der Räumung von Bar le Duc beginnen. Die oldenburgischen Truppen werden dem Vernehmen nach erst am 31. Juli ihren Abmarsch antreten, und zwar bis Saarbrücken marschiren, von dort mit der Bahn befördert werden und gegen Mitte August in Oldenburg eintreffen.

†> Um den Wünschen vieler unserer Mitbürger nachzukommen, hat sich hier ein Comitée gebildet, welches beabsichtigt, am Sonntag, den 29. Juni einen Extra-Vergnügungszug von Elsfleth resp. Berne nach Zwischenahn abgehen zu lassen. Das Nähere ist aus der betreffenden Annonce zu ersehen.

† Der am Sonntag, den 22. Juni von Brake nach Zwischenahn abgehende Extrazug wird in Elsfleth anhalten.

* Der Eisenbahndamm von Brake nach Rodenkirchen ist bereits fertig; von Brake an beginnt man mit Legen der Bahnschienen. An der Strecke Rodenkirchen-Nordenhamm ist bis jetzt noch nicht gearbeitet worden.

— Die neueste Nummer des „Marine-Verordnungsblattes" bringt einen Nekrolog des Prinzen Adalbert. Darin heißt es zum Schluß: „Nach dem Kriege 1870 ernannte der Kaiser den Prinzen zum Generalinspecteur der Marine. In dieser Stellung war es dem Prinzen nicht mehr vergönnt, unmittelbar das Leben der deutschen Marine zu bestimmen; aber es zu fördern und es mit seinem reichen Wissensschatze zu beeinflussen, konnte er sich nicht versagen. Unermüdlich forschte und lernte er weiter und machte seine entscheidende Stimme in allen Marinefragen zu einer sehr erwünschten und gern gehörten. Mit lebhaftem Interesse folgte er den großen Fragen des Kriegsschiffsbaues und als sich für die deutsche Marine in den neufließenden Geldquellen die Aussicht zur kräftigeren Entwickelung zeigte, war es sein sehnlichster Wunsch, daß Deutschland das mächtigste Kriegsschiff der Welt gewinne. Welches? das zu erforschen ging der Prinz Anfang Mai nach England. Noch am 4. Juni sandte er die Resultate seiner Untersuchungen in einem längeren Reisebericht an die Admiralität ab. Am 6. Juni früh halb 7 Uhr machte ein Lungenschlag in Karlsbad, wo er sich zur Kur aufhielt, seinem stets regen Leben ein Ende. Die Marine verliert in dem Entschlafenen ein Herz voll der treuesten Theilnahme an der Sache und an den Personen, hoch und niedrig. — Wie die Träume der Kindheit, so war die Sehnsucht des Jünglings, der Wunsch des Mannes, das Wollen und Wirken der letzten Jahrzehnte seines Lebens der eine für ihn Alles erfüllende Gedanke, die vaterländische Marine."

— Der Kaiser hat genehmigt, daß behufs der Completirung der Feld-Artillerie des 14. Armeecorps (Großherzogthum Baden) das pommersche Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2, Divisions-Artill., das brandenburgische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3, Divisions-Artillerie, und das hannoversche Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10, Divisions-Artillerie, beim Eintritt der Räumung der occupirten französischen Landestheile je eine complete mobile Batterie an die 14. Artillerie-Brigade abzugeben haben. An Stelle dieser zur Abgabe gelangenden Batterien haben die genannten Regimenter je eine neue Batterie, unter Benutzung des in den bez. Ersatz-Batterien vorhandenen Materials zu formiren.

— Die deutsche Kanonenbootflotille verspricht in Zukunft für den deutschen Küstenschutz eine sehr respectable Defensiv- und Offensivkraft zu entfalten. Der Stand derselben ist in der neuen Denkschrift der Admiralität zu 8 großen Kanonenbooten nach dem Modell des „Nautilus" und „Albatroß" und 10 kleinen Kanonenbooten bestimmt worden. Die Artillerieausrüstung der ersteren besteht aus zwei kurzen 15ctm. Ringgußstahl-Kanonen in Rahmenlafetten und zwei 12ctm. Ringgußstahl-Kanonen in Brookwellafetten, und zwar sämmtliche Geschütze neuester Construction. Die kleinen Kanonenboote werden hingegen jedes ein kurzes 26ctmr. Ringgußstahl-Geschütz (also einen 400 Pfdr.) in Versenkungslafette führen. Die Schnelligkeit der großen Kanonenboote wird zu 12 Knoten die Stunde und somit als eine sehr beträchtliche angegeben. Diese Fahrzeuge würden sich demnach zur Aufnahme eines Kampfes selbst auf hoher See vollkommen geeignet, und durch ihre starke Artillerie-Ausrüstung wie die Schnelligkeit ihrer

---

Der Hängegensd'arm.

Eine Erzählung aus der letzten polnischen Revolution
von Georg F. Mösta.

(Fortsetzung.)

Der Staatsanwalt war unverheirathet, war selten vor Mitternacht zu Hause und wohnte zu ebener Erde in einem Hause, das fast am Ende der Stadt lag. Diese Umstände waren trefflich zur Ausführung des Diebstahls geeignet.

Iwan war wirklich der Dieb gewesen. Seit jenem Tage seiner Verurtheilung hatte er einen unauslöschlichen Haß gegen den Staatsanwalt. Es war sein fester Vorsatz, den verhaßten Menschen bei passender Gelegenheit zu ermorden. Jetzt konnte er aber den Mord nicht ausführen. Es fehlte ihm an Waffen und auch an der nöthigen Zeit, um seinem Opfer das Leben nehmen zu können. Iwan beschloß daher, einstweilen seinen Feind nur zu bestehlen und den Mord noch längere Zeit aufzuschieben.

Iwan hatte es vorzüglich auf die Kleider des Staatsanwalts abgesehen, denn andere Kleider mußte er haben, um unbekannt zu bleiben. Daß er auch noch einige andere Gegenstände mitnahm, wird man leicht begreifen. Geld hatte er nicht finden können; sei es, daß der Staatsanwalt dasselbe fest und sicher verschlossen hatte oder daß er, wie viele Beamte, wenig an Silber und Gold besaß und das Wenige bequem mit sich herumtragen konnte.

Wo sollte Iwan seinen ferneren Aufenthalt nehmen? In Preußen konnte er nicht bleiben. Bis jetzt war er seinen Verfolgern immer glücklich entkommen, aber bald mußte er trotz seiner Kühnheit und Verschlagenheit unfehlbar wieder der Justiz in die Hände fallen. Gern wäre er heimlich nach Amerika ausgewandert, aber zu dieser weiten Reise fehlte ihm das nöthige Geld. Zwar verkaufte er von den gestohlenen Gegenständen, was er entbehren konnte, allein der Erlös war nur einige Thaler. Diese reichten nur ganz kurze Zeit zur Stillung des Hungers aus. Iwan begriff, daß er jetzt rasch und entschlossen handeln müsse.

Nach kurzer Ueberlegung faßte er den Entschluß, in seine Heimath zurückzukehren. Er wußte wohl, daß das russische Justizwesen nicht besonders gut ist, und daß in Rußland mancher Verbrecher ungestraft bleibt. Seine Flucht aus dem russischen Heere war vielleicht schon ganz vergessen, und unter den vielen Tausenden von Insurgenten konnte er leicht übersehen sein.

Iwan hatte keinen Reisepaß. Die russische Grenze ist aber

Landesbibliothek Oldenburg

Bewegung sicher selbst weit stärkeren feindlichen Schiffen hoch gefährlich ausweisen, wogegen die kleineren Kanonenboote wohl nur zur Aufnahme eines Kampfes im unmittelbaren Bereich der Küsten oder vor den Fluß- und Hafeneinfahrten bestimmt sind, aber daneben ein Geschütz führen, um noch auf einer Achtelmeile Entfernung einen 10- und selbst 12zölligen Panzer glatt durchschlagen und mit einem Treffer in die Wasserlinie eines Schraubenschiffs dieses in den Grund zu versenken oder doch völlig kampfunfähig zu machen. Wie hoch die Unterstützung der großen und kleinen Torpedo-Fahrzeuge für den Küstenschutz anzuschlagen sein wird, erhellt vorläufig noch nicht, wohl aber fallen dafür die fünf Panzerfahrzeuge (Monitors) und zwei schwimmende Batterien in's Gewicht, welche nach derselben Denkschrift den zwei schon vorhandenen Panzerfahrzeugen noch hinzutreten sollen. Auch von diesen würden die ersteren unbedenklich die Aufnahme des Kampfes auf hoher See gestatten, und gehört ja bekanntlich der „Arminius" zu den zuverlässigsten und schnellsten Fahrzeugen der deutschen Kriegsmarine. Die Armirung der neuen Glattdecks-Corvetten nach dem Modell der „Ariadne" und „Louise" wird zu zwei in der Mittellinie des Schiffs auf Drehscheiben aufgestellte 21ctmr. Ringgußstahl-Kanonen und vier im Bug und Heck geführte Ringgußstahl-Geschützen angegeben, die Schnelligkeit dieser Schiffe aber soll sich zwischen 12 und 14 Knoten ausgewiesen haben. Treten endlich noch die sechs neuen Panzer-Corvetten hinzu, so dürfte es sich einer Küstenflotte von so bedeutender Stärke und einer so furchtbaren Artillerie-Ausrüstung gegenüber auch für den seemächtigsten Gegner sicher mit der schwersten Gefährdung verbunden ausweisen, eine Blokade der deutschen Küsten in's Werk zu setzen und aufrecht zu erhalten, wogegen umgekehrt alle diese Fahrzeugklassen mit einziger Ausnahme der kleinen Kanonenboote und schwimmenden Batterien für die Blokirung einer feindlichen Küste ein vortrefflich geeignetes Material bieten würden.

— Die Prov.-Corr. bemerkt: Der Kaiser werde den Besuch in Wien im Laufe des August nachholen und fügt hinzu, zu Anfang des Septbr. hoffe der Kaiser wieder in Berlin einzutreffen, indem am 2. September die feierliche Enthüllung des Siegesdenkmals auf dem Königsplatze stattfinden solle. Dasselbe Blatt bezeichnet ferner das Gerücht von der Absicht des Fürsten von Rumänien, abzudanken, als jeder Begründung entbehrend.

— Winsen a. d. L., 17. Juni. Gestern Abend wurde hier ein eigenthümlicher Landstreicher inhaftirt. Derselbe führt ein Bett bei sich und ist in letzteren Tagen in der hiesigen Umgegend mehrmals an Wegen schlafend gefunden. Bei der Verhaftung hat er angegeben, er sei wegen mangelnder Mittel nicht ins Wirthshaus gegangen und bei der Revision fand man über 165 Thaler bei ihm.

— Königsberg, 17. Juni. Das am gestrigen Morgen nach Brüsterort von hier zur Bewältigung der unter den Bernsteintauchern am Sonntag ausgebrochenen Revolte entsendete Militär-Commando traf dortselbst um 4 Uhr Nachmittags mit dem Landrath des Kreises Fischhausen ein. Die Ruhe war am Montag nicht weiter gestört worden, aber es wurden sofort 13 von den Hauptmeuterern arretirt. Der Tumult hat am Sonntag Vormittags in Groß-Dirschkeim begonnen, woselbst die Arbeiter Strikeberathung hielten. Der unvermeidliche Schnaps spielte dabei eine Hauptrolle, und als die Gemüther erhitzt waren, begann Abends 9 Uhr der Skandal, der bis zum Morgen währte. Es wurde demolirt, geraubt und Jedem Widerstand geleistet, der sich den Wüthenden entgegenstellte, den Aufsehern sowohl wie den Gensd'armen, und da das Schlimmste noch befürchtet wurde, wandte sich der dortige Geschäftsführer noch in der Nacht per Telegraph um Hilfe bittend hierher. Weitere Ruhestörungen schreibt man uns, sind nicht zu befürchten. — Auch in Warnicken, ca. 1 Meile von Brüsterort entfernt, ist unter den Torfstechern ein Tumult ausgebrochen, bei welchem ein Aufseher durch Messerstiche verwundet worden ist; 6 der Rädelsführer sind verhaftet, die Ruhe hergestellt worden.

— Königsberg, 18. Juni. Unter den Torfarbeitern in Warniken ist, ähnlich wie in Briesterort, gleichfalls eine Revolte ausgebrochen. Ein Arbeitsaufseher ist durch Messerstiche verwundet worden. Die 6 Haupträdelsführer wurden verhaftet.

— Lenzen, 16. Juni. In der Nacht vom 6 zum 7. d. M. wurde in dem Dorfe Gandow, 1/4 Meile von Lenzen gelegen, der Schulze Höger nebst seiner Ehefrau ermordet. Der Schulze war mit vielen Wunden bedeckt, während seine Frau in Folge eines Messerstiches in den Hals durch Verblutung ihren Tod fand, nachdem sie noch vorher das Dienstmädchen durch den Ruf „unser Bauer, unser Bauer", geweckt hatte. Das herbeieilende Mädchen fand nur noch die beiden Leichen, auf dem Fußboden übereinanderliegend vor. Sie lief sogleich zu dem gegenüberwohnenden Lehrer, des Ermordeten Schwager, der denn auch im Verein mit den inzwischen herbeigeeilten Dorfbewohnern die Spuren des Thäters fand. Die Verfolgung wurde sofort ins Werk gesetzt und in allen umliegenden Ortschaften alarmirt. Es gelang, den muthmaßlichen Thäter bei dem Dorfe Laaslich festzunehmen, jedoch nicht, ohne daß derselbe sich noch einen Messerstich in den Hals vorher beibrachte. Dem Staatsanwalt wurde sofort Anzeige gemacht, der muthmaßliche Mörder dem Kreisgerichte zu Perleberg überliefert. Bei dem stattgehabten Verhör gab sich derselbe für den desertirten Husaren Mehner von dem in Aschersleben garnisonirenden Husaren-Regiment, aus Blumenau gebürtig, aus. Da der Kreisphysicus erklärte, daß die Confrontation des Gefangenen mit den Leichen nicht stattfinden könne, weil derselbe nicht transportabel sei, so ward er dem Perleberger Civil-Krankenhaus überwiesen. Hier blieb dieser Mensch nun unter der Pflege eines älterlichen Mannes, dem wahrscheinlich gar nicht der gefährliche Character seines Pflegebefohlen bekannt war, ohne daß weitere Maßnahmen zur Bewachung getroffen wurden. Das hatte denn auch zur Folge, daß der Verbrecher in der zweiten Nacht entwischte. Die zur Verfolgung getroffenen Maßregeln waren so lau, daß beispielsweise hierher, trotzdem der Telegraph zur Verfügung steht, die Nachricht erst 24 Stunden später gelangte. Hier in Lenzen ist man über diese Vorgänge insbesondere über das Votum des Kreisphysikus und die schlechte Bewachung des Gefangenen in nicht geringer Aufregung.

— Wien, 19. Juni. Das „Neue Fremdenblatt" erfährt

---

mit einer solchen Unmasse von Beamten besetzt, daß nur Schmugglerbanden mit Todesverachtung und Aufbieten aller Kraft und Geschicklichkeit es wagen können, ohne Paß die Grenze zu überschreiten. Im Innern des russischen Reiches kann man dagegen ohne Paß sehr leicht fortkommen. Iwan verhehlte sich die Schwierigkeiten nicht, die seiner bei dem Uebergange über die Grenze warteten, doch beschloß er, sein Heil zu versuchen.

Nach einigen Tagen finden wir zur Abendzeit einen gutgekleideten Wanderer sich der russischen Grenze nähern. Es war Iwan. Jetzt geht er unter dem Schlagbaume hindurch. Sein Herz klopfte heftig, doch gab er sich alle Mühe, um unbefangen zu erscheinen. Nach wenigen Schritten kam er bei dem Wächterhäuschen an, in welchem sich die Grenzwächter während der Zeit ihres Dienstes aufhielten. Einer der Wächter stand vor dem Häuschen und richtete an den vorübergehenden Iwan die Frage, ob er einen Paß besitze. Iwan erwiederte: „Ich bin Preuße und nicht weit von der Grenze zu Hause und möchte noch heute ein kleines Geschäft in dem nahen russischen Dorfe abmachen. Da ich keine Zeit hatte, mir einen Paß zu besorgen, so möchte ich ohne denselben über die Grenze gehen."

„„Das geht aber in keinem Falle"", schrie der Beamte, „„und ich muß Sie in das Zollhaus vor den Herrn Zollhauptmann führen. Folgen Sie mir!""

Iwan folgte willig. Er war schon auf das gewöhnliche Mittel vorbereitet, das bei russischen Beamten oft Wunder gethan hat, und zog ohne Aufsehen einen Papierrubel aus der Tasche. Diesen steckte er dem Beamten in die Hände und sagte: Ich bin arm und habe nicht mehr außer den wenigen Kopeken, die ich als Zehrgeld gebrauche."

Der Beamte blieb stehen, ohne ein Wort zu sagen, und Iwan zog unangefochten seine Straße.

Der Uebergang über die Grenze war also bewerkstelligt. Das wenige Geld, das Iwan noch besaß, wurde auf das Zweckmäßigste verwendet, und so erreichte er endlich das Landgut, das seine Eltern bewohnten.

Wie war ihm zu Muthe, als er seinen Geburtsort sah! In einem einsamen Gebüsch seines elterlichen Parkes hielt er sich unbemerkt bis zum Abend auf. In der Dämmerung schritt er in den Hof, und bald stand er in dem Vorzimmer des Wohnhauses seiner Eltern. Seine Mutter war vor einem halben Jahre gestorben, der Vater lebte jedoch noch. Unangemeldet ging er in das Zimmer seines Vaters. Dieser zürnte noch immer

Landesbibliothek Oldenburg

über das officielle Programm zu dem Empfange der deutschen Kaiserin das Folgende: 24 Juni: Ankunft und Empfang durch das Kaiserpaar. 25.: Familien- und Marschallstafel zu Schönbrunn, Abends großes Concert im Redoutensaale. 26.: Diner in Schönbrunn, Vorstellung im Schloßtheater, Souper in der großen Galerie. 27.: Diner bei dem Erzherzog Carl Ludwig, Festvorstellung „Mignon" im Hofoperntheater, Thee im Verbindungsappartement, Soirée beim Grafen Clam Gallas. 28.: Galadiner im großen Ceremoniensaale, Soirée bei dem deutschen Botschafter. 29.: Familiendiner in Schönbrunn, Soirée bei dem Grafen Andrassy. 30.: Diner beim deutschen Botschafter, Besuch des Theaters, Soirée bei einem der Erzherzöge. 1. Juli: Abreise.

— Petersburg, 18. Juni. Von der Chiwa-Expedition sind die folgenden Nachrichten hier eingetroffen: Am 26. Mai fand die Vereinigung der orenburgischen Truppenabtheilung mit der auf der Halbinsel Mangyschlak zusammengezogenen Colonne statt. Die beiden vereinigten Detachements schlugen am folgenden Tage die ihnen gegenüberstehenden feindlichen Truppen in die Flucht und nahmen Codscheili mit Sturm. Am 1. Juni wurde nach heftigem Widerstande die Stadt Mangyt eingenommen. Der General Kaufmann hat den Amu-Daria in einer Entfernung von 35 Werst von Chiwa überschritten.

— Petersburg, 19. Juni. Ueber die gestern gemeldeten Zusammenstöße der russischen Truppen mit den Chiwesen liegen weitere Details vor. Darnach waren die letzteren bei Codscheili 6000 Mann stark und führten 6 Kanonen mit sich; bei Mangyt betrug ihre Stärke 3000 Mann mit 3 Kanonen. Die Befestigungen der Stadt Mangyt wurden von den Russen zerstört. — General Werewkin ist noch drei und General Kaufmann nur noch zwei Tagemärsche von Chiwa entfernt.

— London, 16. Juni. Der Sklavenhandel in Zanzibar ist abgeschafft — dies ist die große Neuigkeit des Tages. Am 5. d. bequemte sich nach langem Sträuben der Sultan daselbst endlich zu den ihm von Sir Bartle Frere gestellten Bedingungen und zeichnete den Vertrag, durch den hoffentlich auf immmer dem schändlichen Menschenhandel in seinen Besitzungen ein Ende gemacht werden soll. Gleich am selbigen Tage wurde der Zanzibarische Sklavenmarkt geschlossen und damit ist der Sendung Sir Bartle Freres, die geraume Zeit lang als gescheitert verschrien wurde, eine schöne Erfüllung zu Theil geworden. Daß der Sultan sich nicht aus reiner Menschenliebe den Wünschen Englands fügte, ist sattsam bekannt. Wohl hatte er dessen Abgesandter mit orientalischer Höflichkeit an seinem Hoflager empfangen, ihm jedoch sofort zu wissen gethan, daß er aus finanziellen Gründen dem alten und einträglichen Handel nimmermehr entsagen könne. Als alle Gegenvorstellungen nichts fruchteten; da wurde nothgedrungen zur ultima ratio geschritten, d. h. mit Blockade und Bombardirung gedroht, zu welchem Zwecke denn auch einige Kriegsschiffe aus den indischen nach den afrikanischen Gewässern citirt wurden. Nun erst begriff der Herr von Zanzibar, daß es den Engländern bitterer Ernst sei, und nun erst entschloß er sich zu der Zeichnung des Vertrages, den er ohne Zweifel umgehen oder zerreißen würde, wenn die Furcht ihn nicht daran verhinderte. Englands Aufgabe wird es hinfort sein, diese Furcht recht lebhaft in seinem Gemüthe wach zu erhalten und, nachdem es den ersten Theil im Interesse der Menschheit glücklich gelöst, wird ihm die Lösung des zweiten Theiles keine allzugroßen Schwierigkeiten weiter machen. — Hierzu mag bemerkt sein, daß Zanzibar heute Abend zu einer Parteidebatte im Unterhause Veranlassung geben dürfte. Dabei handelt es sich jedoch nicht um den Sklavenhandel und um die Mission von Sir Bartle Frere, sondern um den Contract mit einer Dampfbootlinie zwischen Indien und dem Hafen von Zanzibar, den die Regierung abgeschlossen und angeblich mit 10,000 Pfd. St. wissentlich überzahlt hat. Letzterer Punkt will die Opposition, wie verlautet, zu einem Angriffe gegen das Ministerium benutzen und hat zu diesem Zwecke alle ihre Parteigenossen eingeladen, heute Abend bei Zeiten auf ihren Plätzen zu sein. Daß sie der Regierung von Herzen gern ein Minderheitsvotum versetzen würde, versteht sich von selbst, aber anderseits wäre es von ihr doch kein kluger politischer Schachzug, die Kraft ihrer Partei an derartigen unbedeutenden Kampfobjecten zu erproben. Ein Sieg könnte ihr nicht viel nützen, wogegen eine Niederlage verstimmend auf ihre Anhänger zurückwirken würde.

— London, 19. Juni. Der Schah ist hier eingetroffen und empfing alsbald nach seiner Ankunft den Besuch des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland.

— (Eine versteigerte Frau.) Das „Michigan Volksblatt" berichtet folgenden drolligen Heirathsschwank: Vor etwas über einer Woche begegnete die Wittwe Gathner, welche in der 6. Wand wohnt, an der Gratiot Straße einem Bekannten und klagte ihm, daß sie kein Mehl und kein Holz mehr habe, und daß es ihr überhaupt sehr schlecht gehe. Er rieth ihr, sie solle wieder heirathen, worauf sie erwiederte, sie könne keinen Mann finden, welcher sie heirathen wolle. „Da kann ich schon helfen", meinte ihr Bekannter, „ich werde Sie unter der Bedingung verauctioniren, daß der höchste Bieter noch eine Woche warten muß, ehe er Sie heirathet, und er Ihnen unterdies Gelegenheit giebt, ihn kennen zu lernen, ob Sie ihn nehmen wollen oder nicht." Die Frau willigte lachend ein, und der Mann stieg auf eine Kiste und begann die Auction. Es versammelte sich eine Anzahl Menschen, denen er erklärte, er kenne die Frau seit Jahren; er wisse, daß sie einen guten Character und ein gutes Temperament habe und eine fleißige, nicht verschwenderische Hausfrau sei. Das Bieten war ziemlich lebhaft. Es begann mit 10 Cents und stieg auf 43 Cents. Unter den Anwesenden war auch ein alter Junggeselle, Namens Peter Dr. Joslin, welcher das Leben in Kosthäusern schon lange überdrüssig, aber noch keine Gelegenheit gefunden hatte, eine ihm passende Frau zu bekommen. Je mehr er aber die Frau Gathner anblickte und je mehr er ihr Lob aus ihres Freundes Mund vernahm, desto besser gefiel sie ihm und er beschloß, sie zu ersteigern. Er bot sofort fünf Dollars und erhöhte dann sein Angebot auf acht Dollars. Da Niemand mehr bot, so wurde sie ihm um diesen Preis zugeschlagen. Er übergab ihr das Geld, willigte in die Bedingung, sich noch eine Woche um sie zu bewerben, und tractirte dann den ganzen Haufen, von denen Keiner geglaubt hatte, daß wirklich eine Heirath zu Stande käme. Gestern früh fand aber die Heirath dennoch statt, und obgleich sie unter so sonderbaren Umständen entstand, so hat das Paar doch die besten Aussichten zu einer glücklichen Ehe, da unterdeß die Frau auch ausgefunden hat, daß ihr jetziger Mann fleißig, mäßig und von gutem Character ist.

— Philippopel, 18. Juni. Der Eröffnungstrain der neu eröffneten Bahn von Konstantinopel nach Adrianopel, welcher um 1 Uhr letzteren Ort verlassen hatte, ist hier um 6½ Uhr Abends eingetroffen.

— Newyork, 18. Juni. Wie von Nashville gemeldet wird, ist daselbst die Cholera in sehr erheblichem Zunehmen begriffen. Viele Einwohner haben die Stadt verlassen, die Geschäfte liegen völlig darnieder.

---

seinem Sohne und saß wie versteinert, als er seinen ungerathenen Iwan erkannte. Dieser näherte sich schüchtern dem alten Manne und sprach in erheuchelter Reue mit dem verlorenen Sohne im Evangelium: „Vater, ich habe gesündigt im Himmel und vor Dir, ich bin nicht mehr werth, daß ich Dein Sohn heiße."

Welches Vaterherz kann da hart bleiben! Der alte M. verzieh schnell seinem Sohne und nahm ihn auf. „Hier kannst Du nicht bleiben", sagte der alte M. zu Iwan, „nach der polnischen Revolution und auch später noch hat man Dich hier oft gesucht. Dazu kommt noch, daß der Hauptmann Potemkin in der nahen Garnisonstadt den ganz speciellen Auftrag bekommen hat, auf mich, mein Haus und meine Gäste ein wachsames Auge zu haben. Die Dienerschaft darf in keinem Falle Dich sehen und Deine Anwesenheit erfahren. Ich werde Dich daher unter einem andern Namen hier behalten und erzählen, Du seiest krank. Länger als acht Tage kannst Du in keinem Falle hier bleiben; während der Zeit wollen wir sehen, was zu machen ist."

Iwan sagte: „Ich werde zunächst nach Oesterreich gehen und dann nach Amerika auswandern."

Der alte Vater versprach, das nöthige Geld anzuschaffen und bei der Flucht behülflich zu sein.

Obgleich es Iwan gelungen war, heimlich in's Haus seines Vaters zu schleichen, so ahnte man doch bald seine Anwesenheit. Die plötzliche Veränderung, die in dem alten M. wegen der Ankunft seines Sohnes vorgegangen war, hatte die Dienerschaft bemerkt. Als man am andern Tage von der Ankunft eines Unbekannten erfuhr, welcher sich nicht sehen ließ, vermuthete man sofort, daß dieser Unbekannte Iwan sei. Die Gerüchte, welche sich bald über die Grenze des Hauses verpflanzten, genügten, um Iwan's Verhaftung herbeizuführen. (Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

☞ Für die hiesigen Abonnenten liegt der heutigen Nummer „Germann's Allgemeiner Anzeiger" als Gratisbeilage bei.

Hochwasserzeit zu Elsfleth

Sonntag	den	22. Juni	0 Uhr	50	Min.
Montag	„	23. „	1 „	35	„
Dienstag	„	24. „	2 „	20	„

Viehmarkt in London am 19. Juni.

An den Markt gebracht waren 1300 Stück Hornvieh, 12,000 Schafe, 900 Kälber, — Schweine.

Bezahlt wurde per Stone à 8 Pfund:

für Ochsenfleisch	.	5 s	4 d	a	6 s	6 d
„ Hammelfleisch	.	5 s	— d	a	6 s	2 d
„ Kalbfleisch	. .	4 s	6 d	a	6 s	— d
„ Schweinefleisch	.	4 s	2 d	a	5 s	4 d

Der Extra-Vergnügungszug am 22. d. Mts. von **Brake nach Zwischenahn** wird auf den Stationen Elsfleth und Berne bei der Hin- und Rückfahrt je fünf Minuten verweilen, um die geehrten Mitfahrenden aufzunehmen resp. aussteigen zu lassen.

Abfahrt von Brake 10½ Uhr Morgens.

Den Rest **schön geräucherter Vorderschinken** gebe billig ab.

J. F. Steinhömer.

Einem geehrten Publikum empfehle mein **Barbier & Haarschneide-Cabinet** und mache zugleich auf meine Haarwalze besonders aufmerksam.

Achtungsvoll

Emil Brehm.

G. A. W. Mayer's

weißer Brust-Syrup

in Paris preisgekrönt,

als bestes Hausmittel bei Husten ärztlich empfohlen, auch bei Brust- und Lungenleiden sehr wohlthätig, hält dem geehrten Publikum zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

G. H. Wempe in Elsfleth.

Das **Leerer Bier** ist augenblicklich wieder sehr schön und kann ich es dieserhalb sehr empfehlen.

J. F. Steinhömer.

Kranken jeder Art

sende ich auf portofreie Anfragen **franco** und **unentgeldlich** die 13. Auflage der Schrift:

Unfehlbare

Hülfe allen Leidenden,

auf bewährte Heilkräfte der Natur gegründet.

William Becker in Braunschweig.

Kanner's

Kräuter-Magenbitter

ärztlich geprüft und amtlich beglaubigt von Herrn Hofrath und Kreisphysikus Dr. Henning in Zerbst,

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen, zu beziehen durch das General-Depôt R. H. Paulcke, Engelapotheke in Leipzig und durch **J. F. Steinhömer** in Elsfleth.

Extrafahrt nach Zwischenahn

am Sonntag, den 29. Juni 1873.

Im Fall sich bis **Donnerstag, den 26. Juni, Mittags 1 Uhr,** eine genügende Anzahl Theilnehmer meldet, soll

☞ am **Sonntag, den 29. Juni 1873,** ☜

eine Extrafahrt per Eisenbahn nach Zwischenahn stattfinden.

Der Zug würde um 12½ Uhr von Elsfleth, um 12¾ Uhr von Berne und Abends gegen 8 Uhr von Zwischenahn abfahren.

Der Passagepreis beträgt für hin und retour:

a. von Elsfleth 20 gr,

b. von Berne 17½ gr.

Subscriptionsbogen liegen aus in der Reduction dieses Blattes und den Gastwirthen Brumund, Gemeiner, Hauerken und Höpker.

Elsflether Bankverein.

Nachdem durch Beschluß der Direction und des Bankausschusses gemäß § 6 unsres Statuts eine zweite Einzahlung von 25 % auf die Actien der Gesellschaft beschlossen worden, fordern wir die Herren Actionaire auf, solchen Einschuß mit

25 Thaler pro Actie

spätestens bis zum **1. Juli d. J.** an unserm Comptoire leisten zu wollen, unter Einreichung der Actienbogen zum Zwecke der zu ertheilenden Quittung.

Elsflether Bankverein.

Der Bankausschuß (Aufsichtsrath): G. C. Heye, Vorsitzender.

Die Direction: Ad. Schiff. O. Diedr. Ahlers. Johs. Becker.

Reismehl,

beste Qualität,

per Sack von 150 ℔ 3 ℛ 20 gr, bei

J. D. Borgstede.

Sonntag, den 22. Juni:

Ball.

Anfang 7 Uhr. — Ende 2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Carl Stege.

In keiner Familie sollte fehlen, das **Meisterwerk** der **neuesten Errungenschaft** der natürlichen Heilkunde, welches durch seine massenhafte Verbreitung, bereits Tausenden unglücklicher Lungenkranken, einen **neuen Lebensfrühling** bereitet. Das **Buch** enthält eine für Jedermann leicht verständliche Beschreibung sowie mit geringen Kosten verbundene Kurmethode über

☞ **Lungen-**
☞ **schwind-**
☞ **sucht!**

und steht den mangelhaften ärztlichen Erfolgen, diesem bisher für unheilbar erklärten Uebel, als **einzige Rettung** vom **frühen Tode,** gegenüber, dasselbe ist zu beziehen gegen Einsend. von 1 Thlr. Pr. Crt. von **G. Reich,** Wassmannstrasse 23, Berlin.

Das Neueste in **Oxidirten-, Talmi-** und **vergoldeten Uhrketten,** empfiehlt

G. C von Thülen.

Schmucksachen und Manchettenknöpfe,

in großer Auswahl, empfiehlt

G. C. von Thülen.

Ich habe zu vermiethen 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum im ganzen oder getheilt.

G. H. Wempe.

Wm. J. Taylor & Co.

Schiffsmakler und Export-Geschäft.

Newcastle upon Tyne.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Bremerhaven, 16. Juni		von
Aeolus, Schumacher		Antwerpen
Hamburg, 15. Juni		nach
Flora, Brinkmann		Guayaquil
Vardoe, 2. Juni		von
Juno, Müller		Liverpool
Falmouth, 17. Juni		nach
Cito, Seghorn		Belfast
Antwerpen, 17. Juni		nach
Helios, Menke		Pahsandu
Havre, 14. Juni		nach
Frank Wilson, Meyer		Havanna
Bahia, 8. Mai		nach
W. v. Freeden, Meyer		St. Thomas
Europa, Blohm		Marsim
Rio Janeiro, 17. Mai		nach
Hebe, Gieseke		St. Thomas
Newyork, 10. Juni		von
Johann, de Vries		Pernambuco

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg